

Statement des ÖKKV-Präsidenten

Es wurden in der Vergangenheit viele falsche Entscheidungen getroffen



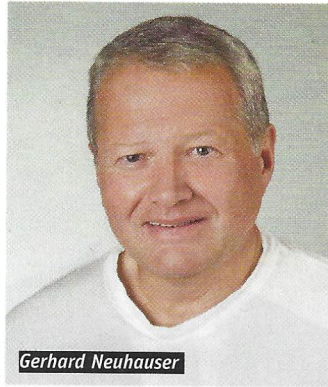
Interview

Seit Jahren ist Ing. Gerhard Neuhauser Präsident des Österreichischen Klima- und Kälte-Verbandes (ÖKKV). Über die Erfahrungen aus der Vergangenheit und die Zukunft seiner Branche berichtet er im Interview.

Meine absoluten Highlights der letzten 30 Jahre sind zum Ersten die persönlichen Kontakte in der Kälte-, Klima- und Wärmepumpenbranche in Europa und die daraus entstandenen Freundschaften und zum Zweiten die wiederkehrende und erneuernde Innovationskraft der österreichischen Kälte-, Klima- und Wärmepumpenfachfirmen“, erinnert sich Neuhauser.

„Ende der 60er und Anfang der 70er Jahre haben wissende und vorausschauend denkende Personen auf die kommende Ozon- und Treibhausproblematik hingewiesen.

Als die Ozonthematik deutlicher in den Blickwinkel gelangt ist, haben Ende der 80er Jahre diese Experten davor gewarnt, Verordnungen zu erlassen, welche allein die Ozonthematik beinhalten. Viel zielführender



Gerhard Neuhauser

wäre es gewesen, Verordnungen zu erlassen, welche gewichtete Multiplikationen aus den jeweiligen Kältemittelwerten ODP x GWP beinhalten und dazu die geeigneten, praxisorientierten Grenzwerte für deren Verwendung festzulegen. Leider kam es anders. Ohne Rücksichtnahme und Abstimmung auf die nachstehenden, notwendigen vier Säulen der Anwendung, welche aus der

praxisgerechten Summe aus Ökoeffizienz, Energieeffizienz, Sicherheit und Überschaubarkeit der Anlagen bestehen, haben Lobbyisten, Behörden und die Kommission sich allein auf Stoffe konzentriert. Ohne die notwendigen übergreifenden Zusammenhänge in Verordnungen einzubringen wurden ‚isolierte‘ nationale- und EU-Stoff-Verordnungen erlassen“, bedauert Gerhard Neuhauser. Und ergänzt: „Für Österreich ist vielmehr wahr, dass im Zeitraum 1990 bis 2010 die GWP-Emissionen von stationären Kälte-, Klima- und Wärmepumpenanlagen um ca. 80 % gesenkt wurden. Die österreichische Kälte-, Klima- und Wärmepumpenfachbranche hätte es tadellos verstanden, die GWP-Ziele und den Nutzen für die Umwelt ohne Phase-Down-Vorschriften und ohne Förderung von oligopolistischen Scha-

denstrukturen fristgemäß zu erreichen.“ Nach Neuhausers Aussagen sind die Kälte-, Klima- und Wärmepumpenanlagen deutlich haltbarer, dichter, energieeffizienter und sicherer geworden.

Die Zukunft der Branche sieht Neuhauser unverändert positiv. Die österreichische Kälte-, Klima- und Wärmepumpen-Fachbranche definiert sich über lokale Kompetenz, Kundenfreundlichkeit, Kundennähe und Reaktionsschnelligkeit. „Dazu müssen wir gemeinsam auch Wege und Möglichkeiten finden, bestehende und neue Arbeitskräfte zu überzeugen, dass die Berufsgruppe Kälte-, Klima- und Wärmepumpe zwar eine sehr herausfordernde Branche ist, gleichermaßen aber auch schöne und sehr wichtige Aufgaben für das Allgemeinwohl unseres Planeten bietet“, stellt Neuhauser fest. ■

FMA und IFMA

30 Jahre und kein bisschen weise, oder doch?

Die FM-Branche zählt mit Sicherheit zu jenen Branchen, die sich ihren Stellenwert immer hart zu erkämpfen hatten. Heute, nach etwa einem Vierteljahrhundert „Entwicklungszeit“, hat der Paradigmenwechsel begonnen, Facility Management bewegt sich weg vom Kostenfaktor hin zum Mehrwertfaktor.

FMA bzw. IFMA Austria, das Netzwerk für Facility Management, wurden vor 25 bzw. 20 Jahren gegründet, um „die Förderung gebäudebezogener Dienstleistungen“ voranzutreiben.

Haben sich die Verbände anfangs hauptsächlich mit den Themen der Technischen Gebäudeausstattung beschäftigt, so lauten die aktuellen Themenschwerpunkte, den Fokus auf die Weiterentwicklung der Branche gerichtet, ganz anders.

An dieser Stelle seien nur einige wenige Themen wie z.B. die Digita-

lisierung, die Neuen Arbeitswelten, die Immobilien der Zukunft und der andere Blick auf FM, nämlich aus der Brille des HR-Managers, erwähnt.

Die Bereitstellung von produktivitäts- und gesundheitsfördernden Arbeitsplätzen rückt als Kernaufgabe des Facility Managements immer stärker in den Fokus.

Eines der beiden neuen White Papers der IFMA Austria zeigt Wege zur Nutzereinbindung und Userbewertung von Arbeitsplatzqualität auf, gibt allgemeine Handlungsempfehlungen und zeigt Best Practices.

Und im Rahmen des zweiten White Papers „Die Zukunft des Facility Managements – Vision FM 2030“ wurden, basierend auf aktuellen Trends, mögliche Zukunftsszenarien für das Facility Management skizziert.

Um nun sicherzustellen, dass das Facility Management (FM) bereits in der ersten Planungsphase implementiert wird, haben sich FMA und IFMA Austria entschlossen, ein FM-Qualitätssiegel auf den Markt zu bringen und durch das Aufzeigen von Best-Practice-Projekten diese Zielsetzung zu unterstützen.

In diesem Sinne können wir durchaus stolz auf die Entwicklungen der FM-Branche sein und dies auch zeigen! Dem TGA gratulieren wir zum 30-jährigen Jubiläum und wünschen weiterhin viel Erfolg für die nächsten Jahre! ■



Doris Bele, MS, Vorstandsvorsitzende, FMA
DI (FH) Manuel Radauer, Präsident, IFMA
Austria